Würdigung: Wolfgang König zum 65. Geburtstag

Armin Heinzl

© Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V. 2016

Am 14.08.2016 vollendet Prof. Dr. Wolfgang König sein 65. Lebensjahr. Bis zu seiner Entpflichtung wird er, wie in Hessen vorgeschrieben, sein letztes Semester als Ordinarius im Winter 2016/17 an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main bestreiten. Mit seiner Universität ist er übereingekommen, dass er anschließend noch „ein wenig“ aktiv im Dienst bleibt.

Nach einem naturwissenschaftlich geprägten Abitur am Einhard-Gymnasium in Seligenstadt studierte Wolfgang König von 1970 bis 1975 an der Goethe-Universität Betriebswirtschaftslehre mit dem Abschluss zum Diplom-Kaufmann. Zeitgleich mit der Aufnahme der Tätigkeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Informationssysteme und Datenverarbeitung von Prof. Dr. h.c. Joachim Niedereichholz absolvierte er mit Erfolg in den darauffolgenden zwei Jahren ein Zusatzstudium der Wirtschaftspädagogik. 1980 wurde er bei Joachim Niedereichholz mit der Arbeit „Hardware-unterstützte Parallelisierung betrieblicher Planungssysteme“ promoviert. 1985 erfolgte am Fachbereich für Wirtschaftswissenschaften die Habilitation im Fach Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik mit einer Arbeit zur „Strategischen Planung der betrieblichen Informationsverarbeitung“. Im gleichen Jahr nahm Wolfgang König einen Ruf an die Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung (WHU) in Koblenz auf den Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsinformatik und Informationsmanagement an. 1989 kehrte er an die Goethe-Universität zurück und hat seitdem die Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsinformatik und Informationsmanagement inne. Ehrenvolle Rufe an die Universität zu Köln, die Universität Saarbrücken und die Universität Essen lehnte er ab.

A. Heinzl (✉)

Lehrstuhl für ABWL und Wirtschaftsinformatik, Universität Mannheim, 68131 Mannheim, Deutschland

E-Mail: heinzl@uni-mannheim.de

Wolfgang König ist ein Wissenschaftler, der vorzugsweise im Team arbeitet und seiner Organisation, seinem Fach bzw. seinem Land dienen möchte. Kollegen wie Praktiker erhalten von ihm nicht nur Ratschläge, wie man das Problem bewältigen *könnte*, wenn es jemanden *gäbe*, der es in Angriff *nähme*, sondern sie bekommen die angetragenen wissenschaftlichen und praktischen Probleme gelöst – auch wenn dies *unbequem* für die Beteiligten sein kann.

Eine wesentliche Quelle seines Selbstverständnisses war die Gründerzeit seines Fachs Wirtschaftsinformatik. Er erkannte früh die Potenziale der Informations- und Kommunikationstechnik bzw. die aus ihr resultierenden Anwendungsschübe. 1981 wechselte Wolfgang König für ein Jahr in das IBM Research Laboratory in San Jose (Kalifornien), das die Grundlagen der relationalen Datenbanktechnik schuf. Er folgte dem Rat seines Vorgesetzten und nahm sich – für einen Betriebswirt eher ungewöhnlich – als Anwendungsgebiet das Design von Halbleitern (Chips) vor, eine technische Anwendung der bis dahin im kommerziellen Einsatzfeld angedachten neuen Datenbanktechnologie. Dabei ging es einerseits um die Unterbringung von Datenfeldern für mehrere Hunderttausend Leitfähigkeitszonen in einer geometrisch vorgegebenen Beziehung auf mehreren Schichten in einer einzigen Variablen. Andererseits stand die Einführung von sehr langen Transaktionen im Gegenstand der Betrachtung, die Wochen beanspruchten, um etwa eine Funktionsgruppe auf dem Halbleiter neu zu platzieren. Die damalige Denkwelt der Transaktionsverarbeitung bezog sich demgegenüber auf Millisekunden, in der eine Datenbank für konkurrierende Zugriffe, wie z. B. bei Buchungen, zu sperren war. Später wurden die damals entwickelten funktionalen Ergänzungen der relationalen Datenbanktechnologie integraler Bestandteil der am Markt angebotenen Produkte.

Der Hang zu Herausforderungen in Kombination mit Pflichtbewusstsein gegenüber der Gemeinschaft und Gesellschaft führte 1985 zu der Annahme des Rufs an die damals neu gegründete private Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung (WHU) in Koblenz. Die Gründer der WHU hatten die erste wissenschaftliche betriebswirtschaftliche Privathochschule in Deutschland mit Promotions- und Habilitationsrecht als Alternative zu den staatlichen Universitäten positioniert, was dazu führte, dass das Publikum jeden (vermeintlichen) Fehler kritisch kommentierte. Die in der Öffentlichkeit oftmals gescholtenen staatlichen Universitäten nahmen die Gründung mit großer Zurückhaltung auf, was sich auch bei der Gewinnbarkeit weiterer Kolleginnen und Kollegen als Herausforderung erwies. Als dann kurz nach der Gründung der erste Rektor der WHU einen Ruf in seine Heimat annahm, war Wolfgang König für kurze Zeit sein eigener Rektor und er packte die große Herausforderung mit den sechs ausgewiesenen Gründungssenatoren an, indem er das Amt bis 1989 ausübte. In diese Zeit fielen die finanzielle Stabilisierung der Hochschule, sechs Neuberufungen, der Umzug nach Vallendar sowie der Aufbau effektiver Leitungsstrukturen. Das heutige Ansehen der WHU in Wissenschaft und Gesellschaft fußt zum großen Teil noch immer auf den Entscheidungen aus der damaligen Gründungszeit. Studierende des ersten Jahrgangs an der WHU brachten die Veränderungen wie folgt zum Ausdruck: „Wir waren im Auslandsjahr und zu Hause konnte die Wissenschaft Fuß fassen“.

Ein weiterer Treiber des Engagements von Wolfgang König ist seine Überzeugung, dass Wissenschaft und Praxis sich gegenseitig bedingen und gute Forschungs-

ergebnisse in beiden Bereichen verwertbar sein müssen. Nun ist die Wirtschaftsinformatik im Vergleich mit anderen Disziplinen eher weniger anfällig für praxisferne Forschung, aber Wolfgang König steht dafür, dass Theorie und Praxis sich nicht ausschließen, sondern gegenseitig befruchten. Dies war schon in der Gründerzeit der WHU eine der tragenden Säulen („Wo Wissenschaft zur Praxis wird“). Das Gleiche gilt z. B. für das vom ihm im Jahr 1996 gegründete Competence Network on Electronic Commerce (CNEC), das im Jahr 2002 ins Leben gerufene E-Finance Lab sowie das von ihm mitgegründete House of Finance (HoF) der Goethe-Universität, dessen Geschäftsführender Direktor er seit 2008 ist. Letzteres vereint in einem ansehnlichen Gebäude auf dem Campus Westend ungefähr 40 Professoren und 150 wissenschaftliche Mitarbeiter der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, der Rechtswissenschaften und der Wirtschaftsinformatik.

Wolfgang König ist u. a. Vorsitzender des Beirats der DZ Bank AG sowie Mitglied im Verwaltungsrat der Deufol SE. Zudem ist er einer von 15 weltweit tätigen Direktoren der 2014 gegründeten Global Legal Entity Identifier Foundation (GLEIF), die als Schweizer Stiftung mit Hauptsitz in Frankfurt im Auftrag des Financial Stability Board (FSB), der Gemeinschaft der Notenbanken und Finanzaufsichtsbehörden der Welt, die Aufgabe hat, alle systemisch relevanten Entscheidungseinheiten von Finanzdienstleistungsunternehmen in einem föderalen System lokaler Vergabeinstitutionen mit einem eindeutigen persistenten Identifikator zu versehen. Ziel von GLEIF ist es, Grundlagen für eine frühzeitige Erkennung von systemischen Risiken in den Geschäftstätigkeiten von Finanzinstitutionen bereitzustellen. Er ist darüber hinaus Mitglied des Vorstands des Frankfurter Instituts für Risikomanagement und Regulierung (FIRM) sowie der Vorsitzende der Jury des Targion, einem von der Unternehmensberatung Intargia gestifteten substanziellen Wissenschaftspreis auf dem Gebiet der Wirtschaftsinformatik und des strategischen Informationsmanagements.

Wolfgang König hat an seinen Wirkungsstätten maßgeblich an der Internationalisierung der betreffenden Einrichtungen und damit an der Verfolgung internationaler Leistungsstandards mitgewirkt. An der WHU konnte er ein ansehnliches Netzwerk an internationalen Partnerhochschulen aufbauen und an seinem Lehrstuhl waren und sind viele namhafte internationale Wissenschaftler zu Gast. Sein vielleicht wichtigster Beitrag war an dieser Stelle sein Wirken als Hauptherausgeber der Zeitschrift WIRTSCHAFTSINFORMATIK in den Jahren von 1998 bis 2008. In dieser Zeit führte er ein an internationalen Standards ausgerichtetes Peer-Review-Verfahren ein und legte damit den Grundstein für die spätere erfolgreiche Internationalisierung der Zeitschrift. Wolfgang König hatte seinerseits Forschungsaufenthalte an der Kellogg Graduate School of Management (1987), Haas School of Business (1993), University of Hawaii (2001) und Hong Kong City University (2007) absolviert. Ferner kehrte er zweimal zur IBM zurück und war als Visiting Researcher am Watson Research Center in Yorktown Heights (1990) sowie am Almaden Research Center in San Jose (2007) tätig.

Seinem eigenen Fachgebiet, die Wirtschaftsinformatik, diente Wolfgang König als Sprecher des DFG-Schwerpunktprogramms „Verteilte Informationssysteme in der Betriebswirtschaft“ in den Jahren 1992 bis 1997. In den Jahren 1997 bis 2000 war er zudem Initiator, Treiber und Sprecher des interdisziplinären Sonderforschungsbe-

reichs 403 der DFG „Vernetzung als Wettbewerbsfaktor – am Beispiel der Region Rhein-Main“.

Sichtbare Spuren hinterließ Wolfgang König durch seine Arbeiten im Bereich der Expertensysteme zur Disposition von Luftfracht. Der Prototyp CARGEX verfolgte das Ziel der optimalen Frachtraumbeladung in Passagierflugzeugen unter Berücksichtigung von komplementären Gewichts- und Volumenrestriktionen. Es war einer der wenigen Prototypen, der es in die Praxisreife schaffte. Später kamen seine Arbeiten zur Gestaltung und zum Einsatz von Multiagentensystemen in der Frachtlogistik hinzu. Danach erwachte sein Interesse an grundlegenden Themen des Informationsmanagements wieder, wie etwa das IT und Business Process Outsourcing. Im Jahr 2005 erhielt er den IBM Faculty Award für seine Arbeiten zum Thema „Risk Mitigation in the Context of Business Process Outsourcing“.

Zu Beginn des neuen Millenniums beschäftigte sich Wolfgang König umfassend mit der Ökonomie von Standards für Informationssysteme am Beispiel des Internets. Die damit verbundenen technischen Eigenschaften und ökonomischen Konsequenzen haben ihn bis heute nicht losgelassen. So können seine laufenden Aktivitäten bei der GLEIF als praktische Verwertung seiner wissenschaftlichen Ergebnisse auf diesem Gebiet verstanden werden. In diesem Zusammenhang ist auch seine langjährige Auseinandersetzung mit offenen, auf Internetstandards basierenden Bibliotheksinformationssystemen zu sehen. Dabei stand die Frage im Vordergrund, wie die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen durch Open Access-Systeme die Bibliotheks-, Zeitschriften- und Verlagslandschaft verändert. Internetstandards und offene Systeme können mit dem Wesen und den Einflussfaktoren der Digitalen Transformation verbunden werden. Wurde dieser Entwicklung zu Beginn des Millenniums noch wenig Bedeutung beigemessen, so ist sie in der Gegenwart kaum noch von der Hand zu weisen. Standards und offene Systeme sind zentrale Treiber der laufenden Veränderungen in der betrieblichen Wertschöpfung und der (globalen) Arbeitsteilung. Es werden neue Anwendungsfelder in unterschiedlichen Branchen durchdrungen, was die Frage aufwirft, wie sich Unternehmen auf den (disruptiven) Wandel vorbereiten können bzw. wie ein sozialverträglicher Ausstieg aus den bisherigen Geschäftsmodellen erreicht werden kann.

Ein großer Schritt war die Zuwendung von Wolfgang König zu wirtschaftsinformatikbezogenen Problemstellungen im Banken- und Finanzsektor, was am Standort Frankfurt am Main kaum überrascht. Die von ihm in der letzten Dekade behandelten Themen beziehen sich auf die Automation und durchgängige Verarbeitung von Kreditprozessen („Straight Through Processing“), die Errichtung von Kreditfabriken sowie die Verknüpfung von Geschäftsstrategien und Informationstechnologien („Business-IT Alignment“). Diese Arbeiten wurden vor dem Hintergrund vorgenommen, dass die traditionell gewachsene Bankenlandschaft und ihre IT-Infrastrukturen eine Vielzahl von Einschränkungen und Hemmschwellen aufweisen, die einen Wandel von traditionellen Geschäftsmodellen auf eine internetbasierte Branchen- und Systemarchitektur erschweren. Trotz dieser Gegebenheiten beklagte er immer wieder die im Vergleich zu anderen Länder zu langsame Transition in die neue Denk- und Arbeitswelt. Die sprunghaft gestiegenen Regulierungsanforderungen in einer nachhaltigen Niedrigzinsphase könnten bei einigen Verantwortlichen dazu führen,

dass diese es nunmehr bereuen, sich nicht proaktiver mit den Möglichkeiten des Internets und offener Systeme auseinandergesetzt zu haben.

Wolfgang König hat seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immer viele Freiräume gegeben, die Ergebnisse aber stets nach sehr hohen Qualitätsansprüchen gemessen. „Fördern und fordern“ war seine Devise. „Ich stelle mich an die Ziellinie und klatsche, wenn Sie diese passieren“ war ein Satz, der aus seiner Koblenzer Zeit überliefert ist. Auf die Entgegnung eines Doktoranden, „Sie müssen aber auch an der Strecke stehen und eine Flasche Wasser zuwerfen“ kam die Antwort: „Wenn Sie hart trainieren, bekommen Sie sie“. Bei Wolfgang König haben mehr als 50 Schülerinnen und Schüler promoviert. Fünf seiner Doctores arbeiten als Professor an einer Universität in Deutschland, vier an einer Universität im Ausland, und sieben Schüler haben eine Professur an einer wissenschaftlichen Hochschule im Inland inne. Es ist eine internationale wissenschaftliche Familie entstanden.

Schüler, Kollegen und Praxispartner gratulieren Wolfgang König herzlich zum 65. Geburtstag. Wir wünschen ihm für die kommende Zeit alles erdenklich Gute und viel Gesundheit. Mögen interessante Aufgaben am House of Finance seine Schaffenskraft weiter herausfordern, die Entpflichtung ihm aber auch mehr Zeit für seine eigene Familie und Enkel schenken.